

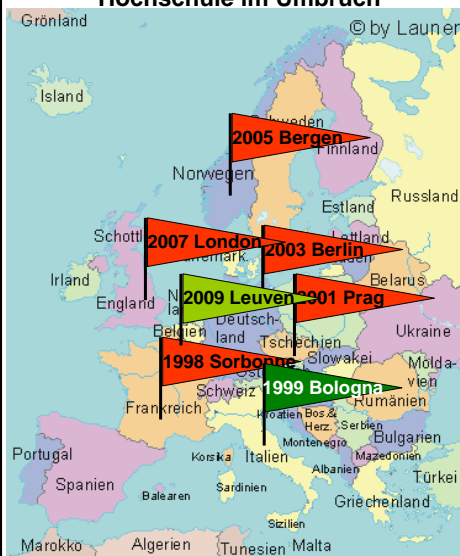
Von Pisa nach Bologna – Wagnisse bei der Einführung gestufter Lehrerbildung

Ein Reisebericht aus der TU Dortmund
von
Dr. Sylvia Ruschin



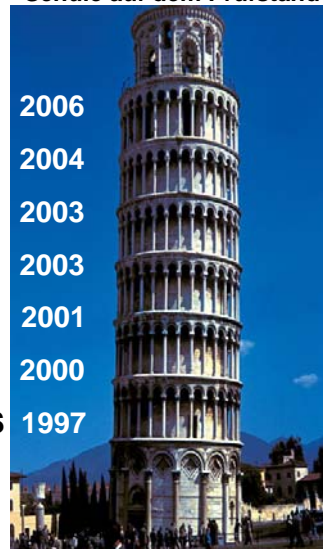
(Bildungs)Reformzeit – auch in Deutschland

Hochschule im Umbruch



Schule auf dem Prüfstand

PISA	2006
DESI	2004
DESI	2003
PISA	2003
IGLU	2001
PISA	2000
TIMMS	1997

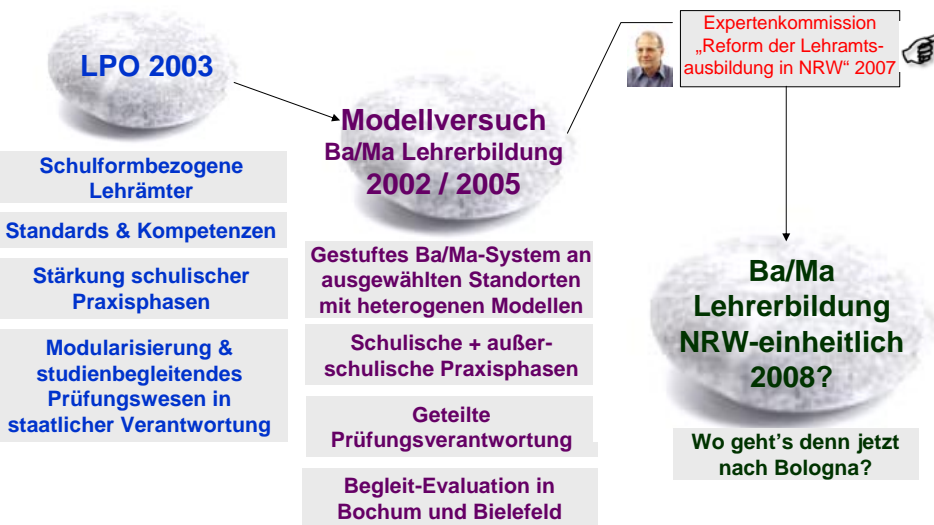




Quelle: www.ganztaegig-lernen.org

auch in der Lehrerbildung?

Meilensteine der Struktur-Reform der Lehrerbildung in NRW



Zur Situation der Lehrerbildung an den Hochschulen aus Sicht der Expertenkommission

- fehlende institutionelle Verankerung der Lehrerbildung
- Fehlen eines institutionellen Ortes der Zuständigkeit
- Zersplitterung der Fächer
- Berufsfeldbezug in den Verantwortungsbereich der Bildungswissenschaften verwiesen
- geringe berufsbezogene Identifikation bei Lehrenden wie Studierenden
- Diffuse Aufgabenstellung von Lehrerbildungsausschüssen und ZfL
- ZfL gekennzeichnet durch mangelhafte Ausstattung und geringe bis keine Teilhabe an Entscheidungsstrukturen



2008: Eckpunkte für ein landeseinheitliches Modell gestufter Lehrerbildung in NRW im Überblick

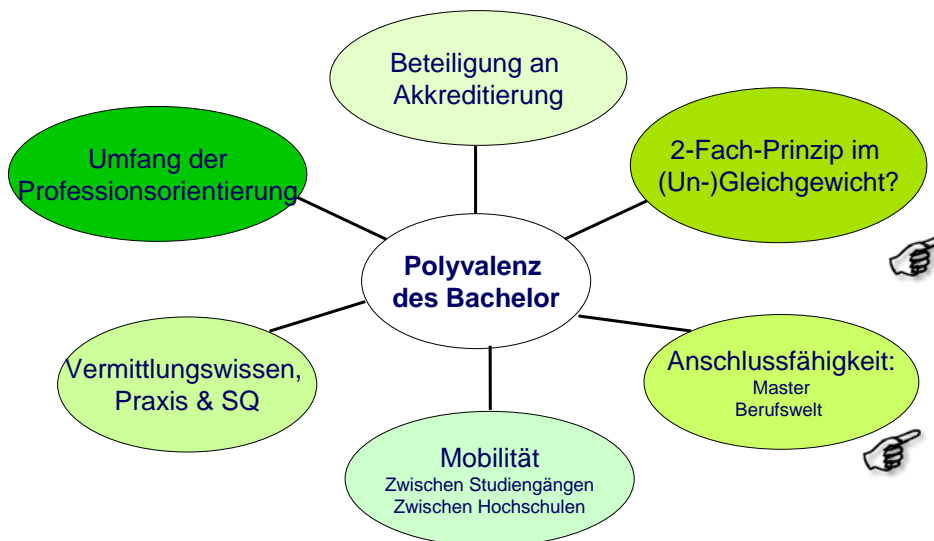
- Gestufte Lehrerbildung in NRW flächendeckend ab WS 09/10 bzw. WS 10/11
- gleiche Struktur für alle Lehrämter: 6 + 4
- Verzicht auf 1. Staatsexamen – Master als Äquivalent
- Einrichtung von Zentren für Lehrerausbildung an Hochschulen im Range von Fakultäten, d.h. mit „Durchgriffsrecht“
- Verkürzung des Vorbereitungsdienstes auf 1 Jahr ab 2015
- Beteiligung der Schulseite an Akkreditierung
 - im Bachelor als Berufsvertreter
 - im Master mit Vetorecht
- DaZ und individuelle Förderung als Kernelemente in allen Lehrämtern
- Kerncurriculum EW
- deutliche Stärkung der Praxiserfahrung im Verlauf der Ausbildung
- Einrichtung eines gesonderten Lehramtes für Grundschule mit Pflichtelementen in sprachlicher und mathematischer Grundbildung
- Stärkere Vernetzung von Grundschullehramt und Förderlehramt
- Professionsorientierung bereits im Bachelor



Im Brennpunkt der Diskussion

Polyvalenz des Bachelor
Praxissemester
Zentrum für Professionalisierung

Landeseinheitliches Modell gestufter Lehrerbildung in NRW: Polyvalenz des Bachelor



Landeseinheitliches Modell gestufter Lehrerbildung in NRW: Praxisphasen

Was?	Wie lange?	Wann?	Wie?
Assistenzpraktikum	10 Wochen	vor Studienbeginn	<ul style="list-style-type: none"> Betreuung durch Schulen
Orientierungspraktikum	3 Wochen	1. Bachelorjahr	<ul style="list-style-type: none"> Vorbereitung durch Hochschule; Betreuung in Schulen
Außerschulisches Praktikum	3 Wochen	1./2. Bachelorjahr	<ul style="list-style-type: none"> Vorbereitung durch Hochschule; Betreuung in Praktikumsort
Praxissemester	ca. 5 Monate	Master	<ul style="list-style-type: none"> Vorbereitung durch Hochschule und 2. Phase; Betreuung durch Schulen

Kontext

- ab 2015 Verkürzung des Vorbereitungsdienstes auf 1 Jahr
- Curriculare Neugestaltung des Vorbereitungsdienstes
- zur bundesweiten Anerkennung des Staatsexamens insgesamt 18 Monate schulpraktische Ausbildung notwendig, davon 12 Monate im Vorbereitungsdienst zu absolvieren

Landeseinheitliches Modell gestufter Lehrerbildung in NRW: Praxissemester im Master

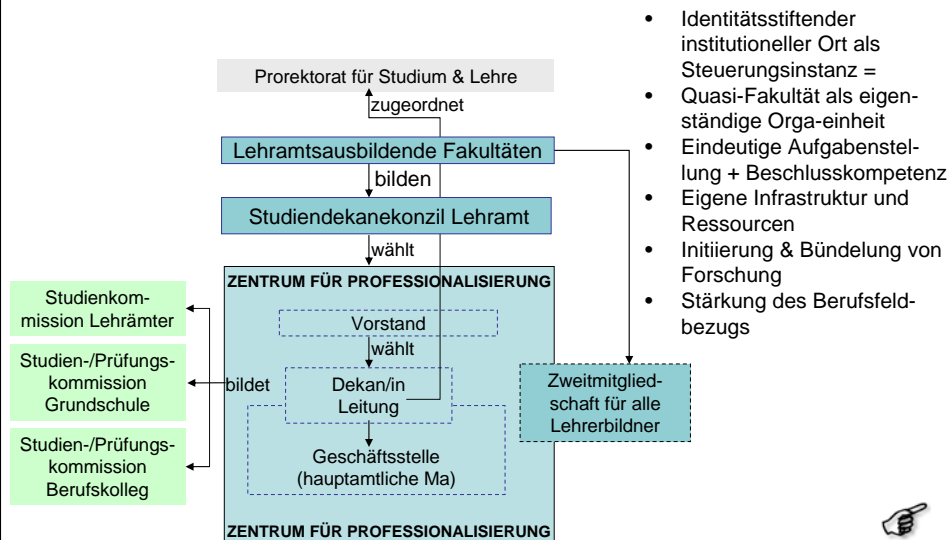
Praxissemester im Master	
Dauer / Umfang	Dauer ca. 5 Monate (ca. 450 h), an Schulhalbjahr orientiert : August-Januar oder Februar bis Juli Umfang 30 CP, davon ca. 15 für Praxisphase in den Schulen
Zielsetzung	Stärkung des Praxisbezugs in der Masterausbildung angemessene Vorbereitung auf Praxisanforderungen der Schule durch Entwicklung handlungsbezogener Kompetenzen (NICHT Handlungsroutinen) für das selbstständige Unterrichten und Erziehen im Vorbereitungsdienst (u.a. Klassenführung, Planung & Strukturierung von Unterricht) kritische Reflexion von Theorien, Praxisbeispielen und der eigenen Lehrerpersönlichkeit Unterrichtstätigkeit zur Vorbereitung auf bedarfsdeckenden Unterricht
Betreuung / Begleitung	Begleitveranstaltungen in gemeinsamer Verantwortung von Hochschule und 2. Phase Einbettung in curriculares Gesamtkonzept, das die Disziplinen (Fachwissenschaft, Fachdidaktik, EW) und Phasen (1./2.Phase) umspannt Studienseminare entwickeln standardorientierter Module, die den Hochschulen angeboten, bzw. von diesen importiert werden können. Dokumentation in einem Portfolio bzw. Leistungsüberprüfung anhand des Portfolio
Durchführung / Orga	Praxissemester in curriculärer und prüfungsrechtlicher Verantwortung der Hochschulen Beteiligung der 2. Phase bei Vorbereitungs- und Begleitveranstaltungen Praxisphase findet schulformspezifisch an Ausbildungs-Schulen statt Praxissemester-Datenbank

Kritikpunkte aus Hochschulsicht

- Kompetenzanforderungen im Grenzbereich zur Berufsfertigkeit
- Notwendigkeit zu curricularen Absprachen innerhalb der Hochschule sowie zwischen 1. und 2. Phase
- hoher organisatorischer und koordinativer Aufwand, da Vielzahl von Akteure
- Unklare Rolle der Studierenden in der Ausbildungsschule
- Finanzielle Mehrbelastung der Studierenden

Landeseinheitliches Modell gestufter Lehrerbildung in NRW: Zentrum für Professionalisierung

(nach Vorschlag der Expertenkommission)



- Identitätsstiftender institutioneller Ort als Steuerungsinstanz =
- Quasi-Fakultät als eigenständige Orga-einheit
- Eindeutige Aufgabenstellung + Beschlusskompetenz
- Eigene Infrastruktur und Ressourcen
- Initiierung & Bündelung von Forschung
- Stärkung des Berufsfeldbezugs

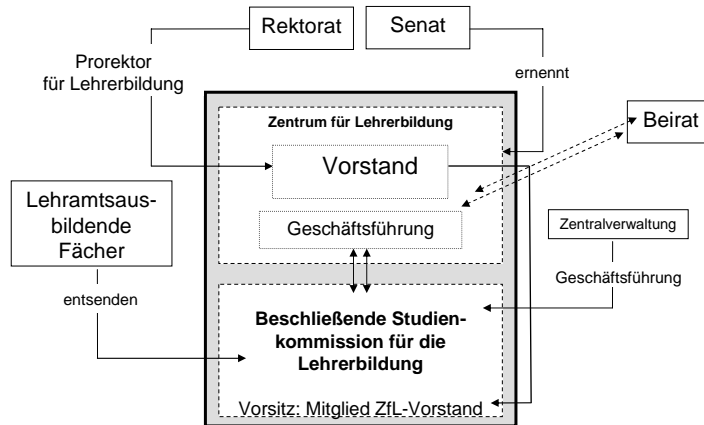
Lehrerbildungsfakultät – Vor- und Nachteile

☺ Vorteile	☺ Chancen
<ul style="list-style-type: none"> • Lehre & Forschung in einer Orgaeinheit • Eindeutige Zugehörigkeit • LB aus einer Hand → zentrale Verantwortung durch Dekan • FK LB als identifikationsstiftende Verbindung für Studierende 	<ul style="list-style-type: none"> • Gleichwertigkeit mit anderen Wissensgebieten • Koordinierte LB • Systematische Nachwuchsförderung • Schwerpunktbildung in Forschung in: FD, Bildungsforschung, Lehrerbildungsforschung, angewandter Forschung
⊗ Nachteile	⊗ Gefahren
<ul style="list-style-type: none"> • Abgrenzung der Zugehörigkeiten: Wer gehört in die FK LB, wer in die übrigen FK • fehlender räumlicher Bezugspunkt • Neue Ressourcenverteilung • Aufwändiger Umstrukturierungsprozess • Mit Organisationsautonomie des HFG nicht vereinbar → Hybrid-Konstrukt, das nicht mehrfähig ist 	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Identifikation mit der FK LB auf Seiten der Lehrenden und • Ggf. geringe Motivation FK LB anzugehören • Ausgrenzung der Lehrerbildung wenn übrige Fakultätsstruktur bestehen bleibt • Trennung von FW und FD

Ein Vorschlag des ZfL Dortmund zur Neuordnung der Entscheidungsstrukturen

Grundannahmen

- Zentrum für Professionalisierung an meisten Hochschulen nicht konsensfähig
- Wirksamkeit und Ablauf von Entscheidungsprozessen in Hochschule stark verbesserungsbedürftig →
- Implementation institutionalisierter und koordinierter Querstrukturen notwendig



Auf dem Weg zu einem landeseinheitlichen Modell gestufter Lehrerbildung in NRW

gibt es noch viel zu tun ...

